

888

L e i p z i g e r T a g e b l a t t

No. 167. Sonnabend den 15. Juni 1816.

F r e u n d s c h a f t.

Wenn ein Ramtschadale ein Freundschaftsbündniß mit einem seiner Nachbarn errichten will, so bittet er ihn zu Gast, und heizt ihm voraus seine Furte oder Hütte; auch bereitet er so viele Speisen, daß zehn Personen sich davon satt essen können. Der Gast stellt sich zur bestimmten Stunde ein, und entkleidet sich, wie sein Wirth. Dieser setzt ihm die Gerichte vor, und giebt ihm Brüche in einem großen Schaumlöffel zu trinken. Uuterdessen daß der andre iszt, gießt der Wirth Wasser auf glühende Stelne, um die Hitze noch zu vermehren. Der Gast iszt und schwitzt, so lange als er es aushalten kann und nicht genöthigt ist, seinen Wirth um Schönang zu bitten, der seiner Seits nicht das geringste zu sich nimmt und die Furte so oft verlassen kann, als er will. Wenn die Ehre bei dem Einen darin besteht, zu heißen, so besteht sie bei dem Andern da-

rin, dieses Uibermaas von Hitze und Schmausen so lange zu erdulden, als es ihm möglich ist. Er wird sich lieber zehnmal übergeben, als seine Niederlage gestehn, bis er endlich dazu gezwungen ist, und mit seinem Wirth in Unterhandlung tritt, der aber mit Feuers machen und Aufschüsseln nicht eher nachläßt, bis ihm sein Gast ein gutes Geschenk an Kleidern oder Hunden verwilligt. Denn sonst droht er, ihn so lange schwitzen und essen zu lassen, bis er berste und bezahle. Der Gast bringt das Geschenk, und empfängt zum Gegenpräsent alte Lumpen, oder alte krüppelige Hunde. Aber ihm bleibt das Wiedervergeltungsrecht, und er erholt sich seines Schadens bei einem zweiten Schmause, indem er nun seiner Seits wieder seinen alten Wirth zu Gaste bittet, und Gleiches mit Gleichem vergilt.

Weit edler, und selbst für gesittetere Völker beschämend, sind die Freundschaftsbündnisse der Morlacken, die gleichsam einen

Punkt der Religion daraus gemacht haben, und ihr heiliges Band am Fuß der Altäre knüpfen. In Gegenwart des ganzen Volks wird auf die feierlichste Weise ein besonderer Segen über beide Freunde oder Freundinnen gesprochen. — Der Abt Fortis war bei einer solchen Verbindung zweier Damen gegenwärtig, die sich in der Kirche von Peru sich, zu Poesire oder Freundinnen, einwelhten. Man sah, nachdem sie das heilige Bündniß geschlossen hatten, die Freude aus ihren Augen glänzen, ein Beweis, welcher Zartheit der Empfindungen auch Menschen, die wir ungebildet zu nennen pflegen, fähig sind, oder ein Problem, ob nicht vielleicht die sogenannte Bildung der Gesellschaft, ehe ihr Verderbniß genannt zu werden verdient. Die Freunde, die sich auf diese Art verbinden, heißen Halbbrüder, die Freundinnen Halbschwester. Aber so fest die Freundschaften der Morlacken sind, eben so unverföhlich sind ihre Feindschaften, und sogar ihre Sprache hat das Sprüchwort; „Wer sich nicht rächt, ist nicht gerecht.“

Meinungen über Schönheit.

Die Sineser verlangen von einer schönen Mannsperson, daß sie fett und stark sey, eine breite Stirn, kleine und flache Augen, stumpfe Nase, große Ohren, langen Bart und schwarze Haare habe. — Die Da-

men suchen die vornehmste Schönheit in der Kleinheit ihrer Füße, und man zwingt und preßt sie ihnen, schon in der Kindheit, so grausam ein, daß sie nicht im Stande sind zu gehen. — Die sinesischen Gelehrten lassen ihre Nägel so lang als möglich wachsen, und finden darinn einen Vorzug und Beweis, daß sie sich nicht mit gemeinen Handarbeiten abgeben. Zu Lungchang, einer sinesischen Stadt, giebt es Personen, die sich die Zähne mit Goldblech bedecken, um reich zu scheinen. Andre färben sie schwarz. Eben diese Schönheit der Schwärze gilt auch in Lunking für einen Schönheitspunkt, so wie die Länge der Nägel.

Als die Spanier von Panama aus auf die Entdeckung von Peru ausgingen, trafen sie auf Völker, die das Gesicht mit goldenen Nägeln, in eigen dazu gemachten Löchern besäet hatten.

In dem Königreiche Arrakan sind die längsten Ohren die schönsten. Bei den Schichas, einem indianischen Stamm in Nordamerika, besteht die Schönheit in einem platten Gesichte wie ein Teller, weswegen man es in der zartesten Kindheit zwischen zwei Bretter zu pressen pflegt, und bei dem Frauenzimmer zu Cumana, im südlichen Amerika, in magern Backen, langem Gesichte und außerordentlich dicken Schenkeln.

Auf den Marianischen Inseln besteht die Schönheit in schwarzen Zähnen und

weißen Haaren. Deswegen ist der dortigen Damen eifrigstes Geschäft, sich die Zähne mit gewissen Kräutern schwarz zu färben, und durch häufiges Waschen mit elgen dazu präparirten Kräutern, die Haare zu bleichen.

Handels-Berichte.

London den 28. Mai.

(Beschluß.)

Heute Vormittag war der Markt von Russcovades außerordentlich flau und man würde zu niedrigeren Preisen haben kaufen können; der Vorrath ist noch geringe, wird aber täglich größer, da die Zuckerbäcker fleißig arbeiten lassen; die Ausfuhr bleibt unbedeutend. Mit Sirops flau und 1 s. niedriger.

Heute Vormittag wurden wenig oder gar keine Geschäfte in raffinirter Waare gemacht. Man kann auf bedeutendes Schwanken in diesem Artikel rechnen, indem die Vergütungen auf die Ausfuhr bedeutend heruntersetzt werden sollen. Kommt dieses zur Ausfuhr, so wird unsre Ausfuhr dadurch sehr beschränkt und die traurige Lage des Handels um Vieles vermehrt werden.

In einer vorige Woche gehaltenen Auction über Guadaloupe Staveds wurden die feinem Sattungen 3 à 4 s. höher bezahlt. Havannah und Brasil-Zuckern unverändert.

Riga, den 25. Mai.

Reinhanf wird sehr wenig gekauft und fällt deshalb im Preise; hierliegender gilt 90 à 90½ Rub., auf Lief. und Bez. am 31. Mai 90½ à 91½ R. Flachse erhält sich steif und muß bei einiger Frage durchaus im Preise steigen. Für Hanföhl fordert man wieder 135 Rub., doch würde man zu 130 Rub. kaufen können. Für Pottasche wird 45 R. verlangt, und 44 R. zugestanden. Weißer Lichttalg fällt im Preise, und gilt jetzt 160 à 158 R. Taback würde man jetzt à 87 bis 85 R. kaufen können. Für Wachs fordert man 155 R., und bietet 150 R. Im Getraidehandel wird es lebhafter: für Weizen wird 130 R. verlangt, 120 bis 125 R. geboten; Gerste findet à 59 bis 60 R. Käufer; für Hafer wird 47 R. gefordert; Roggen ist sehr begehrt, und man hat heute hierliegenden 114 à 115 pfündigen mit 70 R. bezahlt; auf Lief. und Bez. in der Mitte des Juni fordert man 72 R. Alle unsre andern Produkte sind seit voriger Post unverändert geblieben. Auch in einkommenden Waaren ist keine Veränderung vorgefallen.

Auf London waren heute zu 9¼, auf Hamburg à 8¼ bis 8, auf Amsterdam à 9¼ Wechsel übrig. S. R. 405 à 404.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittage um halb 2 Uhr in der Thomaskirche:

- 1) Fürchte dich nicht etc. von Seb. Bach.
2) Laß uns o Ewiger etc. von Schicht.

Morgen, in der Nicolaikirche.

Cantate von J. G. Schicht.

Gelobt sey Gott! Er sendet seine Güte
und Treue —

Gottesdienst.

Am 1. Sonntage nach Trinitatis predigen:

- Zu St. Thomä: Früh Hr. M. Siegel.
Vesper = M. Länger.
Zu St. Nicolai: Früh = M. Simon.
Mittag = Jäger.
Vesper = H. Hier.

- Zu St. Johannis: Früh = M. Hund.
Zu St. Georgen: Früh = M. Höpffner.
Vesper Betstunde u. Examen.
Zu St. Jacob: Früh = M. Heller.
Reform. Gem.: Früh Deutsche Predigt.

- Montag Hr. Raum.
Dienstag = M. Goldhorn.
Mittwoch = M. Gänther.
Donnerstag = M. Sommer a. Cleuden.
Freitag = D. Bauer.

Wächner:

Hr. D. Bauer und Hr. M. Goldhorn.

Getreidepreise

vom 13ten Juni 1816.

Weizen	7	Rth.	8	gr.	bis	7	Rth.	12	gr.
Korn	5		8			5		12	
Gerste	—		—			3		6	
Hafet	2		4			2		8	

Thorzettel vom 14. Juni 1816.

Grümmaisches Thor.

U.	Hr. Mittmstr. Lesniz, in R. Pr. Diensten von Däben, paß. durch	4
8	Hr. Geh. Legations-Rath Molecke von Berlin, paß. durch	5
10	Hr. Commf. Mai. u. Hr. Ober-Stadt-Insp. Rühing von Berlin, im Joachimsthal	5
10	Die Baugner f. Post	
1	Vorm. Die Breslauer f. Post	
5	Hr. Forstrath Beyer v. Rothenburg, v. Dresden, paß. durch	
7	Die Dresdner r. Post	
12	Eine Estaffette von Eilenburg	
4	Nachm. Die Dresdner Postkutsche	

Halleisches Thor.

U.	Hr. Oberforststr. von Herzerle, v. d. 6	
8	Hr. Consistorialrath Selbke von Gotha, im Kurprinz	7
11	Vorm. Die Frankf. a. M. r. Post.	10
12	Nachm. Hr. Bat. v. Röder von Raumburg, im Hot. de Bav.	5
12	Die Dessauer Post	
9	Vorm. Auf der Berliner Post, Hr. v. Belon und Hr. Kolbitz von daher, Hr. Lampe von Münster und Hr. Zeumer von Langensalz, in St. Berlin u. v. d.	
10	Hr. v. Bodenhausen von Radis, paß. durch	
11	Die Hamburger r. Post.	
3	Nachm. Hrn. Kf. Schütze und Eckert von hier, von Hamburg zurück	

Rannstädter Thor.

U.	Hr. Oberforststr. von Herzerle, v. d. 6	
6	Hr. Consistorialrath Selbke von Gotha, im Kurprinz	7
10	Vorm. Die Frankf. a. M. r. Post.	10
5	Nachm. Hr. Bat. v. Röder von Raumburg, im Hot. de Bav.	5

Peters Thor.

U.	Hr. Oberforststr. von Herzerle, v. d. 6	
6	Hr. Consistorialrath Selbke von Gotha, im Kurprinz	7
10	Vorm. Die Frankf. a. M. r. Post.	10
5	Nachm. Hr. Bat. v. Röder von Raumburg, im Hot. de Bav.	5

Hospital = Thor.

U.	Hr. Oberforststr. von Herzerle, v. d. 6	
6	Hr. Consistorialrath Selbke von Gotha, im Kurprinz	7
10	Vorm. Die Frankf. a. M. r. Post.	10
5	Nachm. Hr. Bat. v. Röder von Raumburg, im Hot. de Bav.	5